

Evangelisch-reformierte
Kirche in Hamburg
Gemeindeblatt



53. Jahrgang Nr. 4

C 2219

Juni | Juli 2026



Du stellst meine Füße auf weiten Raum.
Psalm 31,9

Inhaltsverzeichnis



Foto: privat

5 INTERVIEW 50 JAHRE HAUS AMRUM



Foto: privat

15 RÜCKBLICK OSTERN



Foto: privat

20 JUGEND FERIENPROGRAMM

4	Monatsspruch
5	Einblicke/Ausblicke
9	Blickpunkt
16	Aus der Gemeinde

19	Buchtipps
20	jugend@ref
24	Verdichtet

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

„wer aufbricht, der kann hoffen“, so heißt es in dem schönen Kirchenlied von Klaus-Peter Hertzsch, das ja ursprünglich ein Hochzeitslied war, das den Lebensweg eines jungen Paares begleiten sollte. Aber gemeinsam aufzubrechen, das ist auch so etwas wie der innerste Auftrag der Gemeinde Christi in dieser Welt, wo ja immer neue Wege gefunden und begangen werden müssen. Richtige Schritte, klare Entscheidungen können wachsen, wenn wir miteinander beraten, einander zuhören und voneinander lernen. Dass Gottes Geist sich auch einmischt, ist uns zugesagt.

Wenn Sie weiterblättern in diesem Gemeindeblatt, werden Sie erraten, worauf ich hinauswill mit so hohem Lob der Gemeinsamkeit: Ich will unseren Präses unterstützen, wenn er Sie alle zur Gemeindeversammlung am 5. Juli einlädt, in der wichtige Weichen für die Zukunft unserer Hamburger Gemeinde gestellt werden können. Lassen Sie die „Entscheidungsträger“ nicht allein, brechen Sie zusammen mit ihnen auf!

Und dann auch in die verdienten Sommerferien, für die ich Ihnen gutes Gelingen wünsche.

Ihre Ulrike Krumm

AUF AMOS HÖREN

Ein nie versiegender Fluss – das ist ein uralter Traum vieler Generationen, besonders in landwirtschaftlich geprägten Regionen. Im Nahen Osten und in vielen Teilen Afrikas bedeutet Wasser Leben, Hoffnung und Zukunft. Doch auch in Europa zeigt der immer stärker spürbare Klimawandel, wie existenziell Wasser ist.

Die Bibel ist von Anfang an von Bildern des Wassers durchzogen. Noch vor Beginn der Schöpfung „schwebte Gott über den Wassern“. Wasser begleitet die großen Geschichten des Anfangs: beim Durchzug durch das Rote Meer, beim Wasserwunder, als Mose für sein geflohenes Volk in der Wüste Wasser aus einem Felsen fließen lässt, bei der Rettung des Jona aus dem Bauch des Fisches oder dort, wo Wasser die trockene Wüste Negev zum Blühen bringt. Auch die Begegnungen Jesu am Ufer des fischreichen Sees Gene-

MONATSSPRUCH JULI

„Möge das Recht
heranrollen wie Wasser
und die Gerechtigkeit wie ein
Fluss, der nicht versiegt.“

Amos 5,24
(Zürcher Übersetzung)



Chorgestühl Blaubeuren, Der Prophet Amos, Jörg Syrlind d. J., 1493

zareth mit Menschen, die voller Sehnsucht nach Hilfe und Heilung waren, gehören dazu. Doch die Bibel nutzt das Bild des fließenden Wassers nicht nur für Leben und Wachstum, sondern auch für etwas Unverzichtbares: Recht und Gerechtigkeit. Wie Wasser sollen sie strömen – unaufhaltsam, lebendig und für alle zugänglich.

Der Prophet Amos lebte vor etwa 2700 Jahren in Israel. Er war kein Gelehrter und kein Priester, sondern ein einfacher Mann vom Land – ein Schafhirte und Maulbeerfeigenzüchter. Doch Gott holte ihn, wie Amos selbst erzählt, direkt von seiner Herde weg und machte ihn zu seinem Sprecher.

In dieser Zeit wuchs der Reichtum im Land. Unter König Jerobeam erlebten Städte und Großgrundbesitzer einen wirtschaftlichen Aufschwung. Doch dieser Wohlstand hatte

eine dunkle Seite: Er wurde auf Kosten der einfachen Bevölkerung erwirtschaftet. Bauern gerieten in Schulden, verloren ihr Land und mussten schließlich als Knechte und Mägde für die Reichen arbeiten. Während die Oberschicht ein luxuriöses Leben führte, verelendete die Mehrheit.

Im Hebräischen bedeutet „Recht“ das, was einem Menschen zusteht – das, was er zum Leben braucht. „Gerechtigkeit“ meint das Tun des Gerechten, also die Herstellung von Recht.

Über viele Jahre hinweg prangerte Amos das ungerechte Handeln der Mächtigen an. Er kritisierte nicht nur ihre Gier, sondern auch ihre seelenlosen Gottesdienste und ihre innere Entfernung von Gott. In seinen Worten spürt man die Wucht seines Zorns – ein Aufschrei gegen Skrupellosigkeit und Ausbeutung.

Ein Beispiel aus Amos 8,4–7:

„Hört dieses Wort,
die ihr die Armen verfolgt
und die Bebeugten im Land unterdrückt!
Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest
vorbei, dass wir Getreide verkaufen,
und der Sabbat, dass wir den
Kornspeicher öffnen können?
Wir wollen das Maß verkleinern
und das Gewicht vergrößern,
die Waage fälschen zum Betrug,
um die Geringen für Geld zu kaufen
und den Armen für ein Paar Sandalen.
Sogar den Abfall des Getreides
machen wir zu Geld.
Beim Stolz Jakobs hat Gott geschworen:
Keine ihrer Taten werde ich jemals
vergessen.“

Bis heute werden Menschen durch Betrug
und Ausbeutung in Abhängigkeit gedrängt –
manchmal für den Wert eines einzigen Luxus-
gutes. Die Worte des Amos treffen auch un-
sere Zeit. Sie zeigen, wie sehr Ungerechtigkeit
verletzt und wie notwendig es ist, dass eine
Gesellschaft Recht und Gerechtigkeit schützt.
Vieles von dem, was Amos beklagte, ist uns
nicht fremd:

Gewalt gegen Menschen, die für ihre Freiheit
auf die Straße gehen – wie im Iran.
Hunger – etwa in Gaza und in vielen Ländern
Afrikas.

Rechtlosigkeit – zum Beispiel in Russland, wo
politisch Verfolgte keine unabhängige und
faire Justiz erwarten können.

Auch bei uns müssen Recht und Gerech-
tigkeit immer wieder neu errungen werden.

Wenn wir nicht wachsam bleiben, werden sie
ausgehöhlt und vernachlässigt.

Wir leben auf einem wunderbaren Planeten,
reich an Nahrung und Wasser. Mahatma
Gandhi sagte einmal: „Die Welt hat genug für
jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für je-
dermanns Gier.“ Die Erde bietet ausreichend
Ressourcen, um die Grundbedürfnisse aller
Menschen zu stillen. Doch Verschwendung
und Habgier verhindern eine gerechte Vertei-
lung. Jede Generation steht deshalb vor der
Aufgabe, dafür zu sorgen, dass der „Fluss“
von Recht und Gerechtigkeit immer weitere
Teile unserer Welt erreicht.

Ulrike Litschel

AMRUM – 50 JAHRE IN REFORMIERTER HAND

**INTERVIEW VON REINER KUHN MIT JAN COMMENTZ, GEMEINDEGLIED UND EHEMALIGEM
MITREDAKTEUR DES GEMEINDEBLATTS, GEFÜHRT IM APRIL 2026**

*Reiner: Jan, Dank für deine Zeit! Gleich
vorweg eine spontane Reaktion auf den
Satz: Denke ich an Amrum, so fällt mir
ein...*

Jan: Mir fällt auf jeden Fall ein: Mit Amrum
verbindet mich ein Großteil meiner Jugend!
Ich erinnere mich an Wanderungen mit Ju-
gendlichen, Gleichaltrigen aber auch Älteren,
die uns damals begleitet haben. Amrum be-

deutet für mich, gemeinsam mit anderen Zeit
zu verbringen, Ideen zu entwickeln, Themen
zu bearbeiten, Quatsch zu machen, zu spielen
und zu singen und natürlich zu baden.

*Reiner: Wie fing bei dir alles an? War
dein erster Aufenthalt während der
Konfirmandenzeit?*

Jan: Mein Bruder und ich haben 1985 das

erste Mal an einer Sommerfreizeit teilgenom-
men. Wir beide sind ein bisschen verspätet
angereist, und ich habe befürchtet, dass es
schwierig würde, in die Gruppe hineinzu-
wachsen. Aber das war es nicht. Es war eine
der letzten Freizeiten, die Pastor Keller mit Ju-
gendlichen durchgeführt hat. Und diese Frei-
zeit hat bei mir sozusagen ein Saatkorn einge-
pflanzt. Er hat uns geschickt mit eingebunden



in eine Küchenleitungsgruppe zusammen mit anderen wie Rainer Lippe und Jo Keller. Wir bildeten eine Zwischenebene, die eine kleine Leitungsfunktion innehatten. So bin ich immer mehr in die Jugendarbeit hineingerutscht. Am Schluss, das war Anfang der 90er Jahre, haben wir eigene Freizeiten geleitet.

Reiner: Welche Bedeutung hat das Haus Amrum in deiner Bindung an die Gemeinde. Magst du das noch ausführen?

Das schon frühe Eingebundensein in Jugendarbeit auf Amrum hat mich geprägt. Bei den Älteren habe ich gesehen, was Arbeit mit Jugendlichen mit einem macht. Es fordert viel Kreativität, aber auch Zeit und Kraft. Da mitzumachen, hat mir Spaß gemacht. Es hat ja auch meinen späteren Werdegang mitgeprägt. Und dann binden die Freizeiten auch an das Haus, das ja sehr kompakt ist und viele

Räume hat. Die Entwicklung des Hauses in den 80er und 90er Jahren habe ich interessiert teilweise mitgestaltet, bis zu der Zeit, als wir uns Anfang der 2000er intensiver kennenlernten.

Reiner: Kannst du irgendein besonderes Erlebnis im Haus oder während einer Freizeit schildern?

Ja, ich habe viele Feiern und Feste über Silvester in lebhafter Erinnerung. Aber ein Erlebnis war ganz besonders, und zwar während einer Renovierungsfreizeit. Ich war unten im großen Aufenthaltsraum am Bohren, wir wollten eine Gardinenstange anbringen. Ich bohrte und bohrte und wunderte mich, dass ich nicht vorankam. Und irgendwann stieß ich nicht auf Erdöl oder sonst etwas Wertvolles, sondern auf eine Wasserleitung. Das sprudelnde Wasser sammelte sich hinter der Vertäfelung an, und wir hatten keine Chance, an die Leitung

direkt zu gelangen. Zu blöd war auch, dass es die Wasserleitung für die Heizung war. Wir drehten dann den Haupthahn zu und verständigten den Notdienst. Ich wollte renovieren, bewirkte punktuell das Gegenteil. Zu dumm, aber der Schaden hielt sich zum Glück in Grenzen!

Reiner: Welche Personen fallen dir spontan bei dem Stichwort Amrum ein. Spielen sie noch eine Rolle in der Gemeinde und/oder in deinem Leben?

Mit vielen Personen von damals habe ich keinen Kontakt mehr, aber mit Harald Weber bin ich noch stets eng verbunden und wir schwelgen häufig in alten Erinnerungen. Diesen Kontakt möchte ich nicht missen, genauso wenig wie den zu Christine Enders. Wir treffen uns hin und wieder rein privat. Die beiden Personen sind insofern besonders, weil wir uns in der Gemeinde zunächst kennengelernt haben. Und wir drei sind noch stets mit der Gemeinde verbunden, mal intensiver, mal weniger intensiv.

Reiner: Es gab sogenannte Renovierungsfreizeiten. Wie und mit wem wurden sie organisiert?

In den 80er Jahren hat maßgeblich Jo Keller diese Renovierungsfreizeiten organisiert. Er sammelte Jugendliche und junge Erwachsene vorzugsweise im Frühjahr, um Renovierungsarbeiten durchzuführen: Streichen, schleifen, vor allem auch den Gartenzaun draußen. Dann wurden Betten ausgebessert und neu aufgebaut. Man brauchte ein wenig handwerkliches Geschick. Ansonsten war Jo

der Mann mit der Fachkenntnis. Es herrschte guter Teamgeist, wir waren eine eingeschworene Gemeinschaft und hatten auch viel Spaß. In den 90er Jahren war ich mit dem Kreis junger Erwachsener auf der Insel. Da aktivierten Michael und Anke Sommersell eine kleine Schar, die am Haus kleinere Arbeiten verrichteten. Und schließlich ja auch einmal mit dir in den Nullerjahren.

Reiner: Bleiben wir bei Thema „Renovieren“. Wie siehst du die Entwicklungen des Hauses in den letzten Jahrzehnten? Wie schätzt du vor allem



den letzten, neueren Modernisierungsmaßnahmen am Haus ein? Es gibt ja auch kritische Stimmen dazu...

Bei Umbaumaßnahmen mehren sich konträre Meinungen. So sehe ich vieles mit Wohlwollen, manches ist und bleibt Geschmackssache, und einiges bleibt ungewohnt. Aber wir müssen das Haus stets modernisieren. Vor allem ja auch, weil wir das Haus zunehmend an externe Gruppen vermieten, die einen höheren Standard erwarten und uns helfen, das Haus wirtschaftlich tragbar zu gestalten. Vielleicht sind einige Modernisierungen kleinschrittiger umzusetzen, aber das ist meine subjektive Einschätzung.

Reiner: Jan, du hast ja auch Familie: Gundula, deine Frau, und Charlotte

und Franziska, eure Töchter. Teilen sie deine Begeisterung für das Haus Amrum?

Da kann ich dich beruhigen. Wir alle vier haben eine enge Bindung an das Haus Amrum. Ich habe ja Gundula in unserer Gemeinde kennengelernt. Und wir alle vier haben auf Jugendfahrten, Konfi- und Sommerfreizeiten dieses Haus schätzen und lieben gelernt. Es wäre ein Jammer, sollten wir Haus Amrum nicht mehr haben!

Reiner: Deine Jugendfreizeiten auf Amrum fielen in die 80er Jahre. Das waren politisch bewegte Zeiten. War die Jugendarbeit damals gesellschaftspolitisch bewegter als heute?

Das würde ich auf jeden Fall bejahen. Ich er-



innere mich an thematische Freizeiten, die hauptsächlich Harald Weber initiiert hat. Sie wurden finanziell unterstützt von Geldern, die die politische Meinungsbildung förderten. Ein Thema war Kolonialismus in Zusammenhang mit dem „Gedenken der Entdeckung Amerikas“, was wir damals kritisch diskutierten. Später habe ich als Mitverantwortlicher im Jugendausschuss thematische Seminare geleitet. Ich denke, dass wir damals anders politisch unterwegs waren als die Jugendlichen heute. Ich habe den Eindruck, dass die jungen Leute heute auch politisch interessiert sind, aber kurzlebiger. Damals haben wir uns mit den Themen nachhaltiger und intensiver befasst. So jedenfalls ist mein Eindruck. Wir haben nach einer Freizeit die alte Korkwand mit Plakaten und Ergebnissen vollgepikst!

Reiner: Wir feiern dieses Jahr Jubiläum: 50 Jahre Haus Amrum in reformierter Hand. Wie sollen sich die nächsten 50 Jahre entwickeln?

Ich hoffe, dass wir als Gemeinde dieses Haus auch in den nächsten Jahren bespielen. Es ist ein großes Geschenk! Das Haus verbindet Jung und Alt, beherbergt Sommerfreizeiten und Kleinstkreise und Jugendfahrten. Dieses Haus ist ein Goldschatz, ein kleines Idyll! Amrum, Norddorf und auch unser Haus werden sich verändern. Wir müssen immer wieder modernisieren und auch Geld investieren, um es halten zu können. Ich hoffe, dass wir es finanziell schaffen, dieses Haus auch in Zukunft zu betreiben. Noch viele Generationen sollen das Haus lieben, so wie wir es liebgewonnen haben!



Reiner: Was ist dein Tipp für die nähere Zukunft: Wie können wir das Haus wieder stärker ins Bewusstsein der Familien rücken?

Ich denke, dass eine gute Mischung die Zukunft des Hauses sichert. Weiterhin sollen Kinder-, Konfi-, Jugend- und Sommerfreizeiten das Haus füllen. Plus: wir müssen ebenso weiterhin externe Gruppen – jenseits unserer Gemeinde – für das Haus gewinnen. Nur so wird es sich finanziell tragen. Ich finde eure Idee, Pfingstmontag einen Tagesausflug nach Amrum zu machen, sehr charmant und clever! Wir sollten immer mal wieder unser Haus für kleine verrückte Projekte nutzen nach dem

Motto: Kommt mal wieder mit, schaut euch das Haus an! Überzeugt euch selbst, wie wertvoll unser Haus ist! Oder ihr schreibt alte Konfirmandenjahrgänge (Silberne oder Goldene Konfirmand:innen!) an und ladet zu einer Freizeit auf Amrum ein. Es finden sich bestimmt jede Menge neue Ideen und spleenige Projekte, das Haus mit Gruppen zu füllen!

Reiner: Vielen Dank, Jan, für deine Zeit und Begeisterung für unser Haus Amrum!

BLICK PUNKT

ALLE AKTUELLEN TERMINE FINDEN SIE AUCH UNTER WWW.ERK-HAMBURG.DE

Mai

Sonntag, 31.05. 18.00 Werkstatt-Gottesdienst – Ferdinandstr.
(abweichend zur Ankündigung April-Heft)

Juni

Di. 02.06. 19.00 Atemarbeit nach Middendorf (T. Raape)
Ferdinandstraße

Sa. 06.06. 17.00 Gottesdienst (R. van der Vegt) - Altenhof

Sonntag, 07.06. 11.00 Gottesdienst (H. Meier) - Ferdinandstraße
Achtung! Ironman!

Mi. 10.06. 19.30 Die Heilige Johanna der Schlachthöfe nach
Bertolt Brecht (R. Kuhn) - Thalia Theater
s.S. 12

Fr. 12. bis 21.06. „altonale“ - s.S. 15

Sa. 13.06. 17.00 Gottesdienst (R.Kuhn) - Altenhof

Sonntag, 14.06. 11.00 Gottesdienst (R. Kuhn) - Palmaille

16.00 Gesprächskreis Kiel: Die Teilung der Ämter:
eine reformierte Eigenheit? (R. Kuhn)
- Ebertallee 5 s.S. 13

19.00 Public Viewing Fußball WM: Deutschland /
Curaçao (A. Kroll/R. Kuhn) - Jugendcafé
Ferdinandstraße s.S. 12

Do. 18.06. 17.00 Gemeindegottesdienst: Die Mennoniten
damals und heute (P. Schmitz-Bethge/
R. Kuhn) – Palmaille s.S. 14

Do. 18.06. 19.30 „Kriegsverweigerung, Poesie und Musik“
im Rahmen der altonale (T. Raape)
Palmaille s.S. 13

Fr. 19.06. 19.30 Konzert J. S. Bach, Der versteckte Lobge-
sang u.a. (Violine und Orgel) – Palmaille
s.S. 13

Sa. 20.06. 17.00 Gottesdienst (W.Düll) - Altenhof

Sonntag, 21.06. 11.00 Gottesdienst (W.Düll) - Ferdinandstraße

Mi. 24.06. 15.00 Gemeindegottesdienst „Vom Verschwinden
der Spielräume“ (T. Raape) – Ferdinand-
straße s.S. 14
18.00 Bücherwurm: Friedensethik kontrovers
(R. Kuhn) – Ferdinandstraße s.S. 14

Sa. 27.06. 17.00 Gottesdienst mit Abendmahl (T. Raape)
Altenhof

Sonntag, 28.06. 11.00 Gottesdienst mit Abendmahl und Predigt-
nachgespräch (T. Raape) - Palmaille
Achtung! Halbmarathon!

Juli

Sa. 04.07. 15.00 Sommerfest Altenhof s.S. 15

Sonntag, 05.07. 11.00 Familiengottesdienst, Einführung A-Team 10
und Gemeindeversammlung – Ferdinand-
straße s.S. 16

Do. 09.07. bis 23.07. Familienfreizeit (T. Raape)
Haus Amrum

Sa.	11.07.	17.00	Gottesdienst (H.Meier) - Altenhof
Sonntag,	12.07.	11.00	Gottesdienst (H. Meier) - Palmaille Achtung! Triathlon!
Mi.	15.07.	18.00	Bücherwurm: Friedensethik kontrovers (R. Kuhn) – Ferdinandstraße s.S. 15
Sa.	18.07.	17.00	Gottesdienst mit Abendmahl (R. Kuhn) Altenhof
Sonntag,	19.07.	11.00	Gottesdienst mit Abendmahl und Predigt- nachgespräch (R. Kuhn) - Ferdinandstraße
Di.	21.07.	16.00	Was macht die Kunst: Ausstellung Maria Lassnig & Edvard Munch (R. Kuhn) Kunsthalle s.S. 15
Do.	23.07. bis 06.08.		Familienfreizeit (R. Kuhn) Haus Amrum

Sa.	25.07.	17.00	Gottesdienst (T. Raape) - Altenhof
Sonntag,	26.07.	11.00	Gottesdienst (T. Raape) - Palmaille
August			
Sa.	01.08.	17.00	Gottesdienst (H. Meier) - Altenhof
Sonntag,	02.08.	11.00	Gottesdienst (H. Meier) - Ferdinandstraße
Mo.	03.08. bis 12.08.		Jugendfreizeit (H. Meier / A. Kroll) Haus Ratzeburg
Do.	06.08. bis 19.08.		Gruppenfreizeit Haus Amrum

**Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe:
07. Juli 2026**

KOLLEKTENPLAN

06./07.06	Ehrenamtl. Hospiz- und Besuchsdienst	11./12.07.	Unterstützung von Menschen mit Behinderungen in unserer Kirche, ERK
13./14.06	Kirchen helfen Kirchen, ERK	18./19.07.	Besondere gesamtkirchliche Aufgaben, EKD
20./21.06.	Diakoniezentrum Beregszasz, Ukraine	25./26.07.	Gemeinde Homs / Syrien
27./28.06.	VIII. Synodalverband	01/02.08.	Durchführung des Freiwilligen Sozialen Jahres in unserer Kirche ERK
04./05.07	Südafrikanische Partnerkirche unserer Kirche URCSA ERK		
	Unterstützung von Erholungsmaßnahmen für Bedürftige ERK		

REGELMÄSSIGE TERMINE:

- Samstag 7.00 bis 10.30 Uhr, Palmaïlle: Frühstück für alle
- Sonntag 10.00 Uhr, Gebetszeit (jeden letzten Sonntag im Monat an der jeweiligen Predigtstätte)
- Montag 19.30 Uhr, Ferdinandstraße: Männergruppe (alle 14 Tage am Montag einer ungeraden Woche)
- Montag 19.00 Uhr, Palmaïlle: Lebendiger Glaube (Nach Absprache, Info: 040 776721)
- Dienstag 15.15 Uhr, Kapelle Altenhof: Chor des Altenhofs (D. Hinzpeter)

ZU GAST IN UNSEREN RÄUMEN:

Ferdinandstraße: PERKI Hamburg
(indonesische Gemeinde)
jeden Sonntag ab 16.00 Uhr

Palmaïlle: Evangelisch-koreanische
Open Door Gemeinde in Hamburg,
jeden Sonntag ab 14.00 Uhr

KIRCHEN

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Palmaïlle 2, 22767 Hamburg
Winterhuder Weg 98 (Altenhof)
22085 Hamburg
www.erk-hamburg.de

KIRCHENKANZLEI

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Tel.: 040 301004-0
Fax: 040 301004-10
Mo.–Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr
kanzlei@erk-hamburg.de

KÜSTER / HAUSMEISTER

Vitali Futorjanski, Palmaïlle
Tel.: 040 382367 oder 040 3010040
Heinko Thieke, Ferdinandstraße
Tel.: 040 3010040

KIRCHENMUSIKERIN

Dagmar Lübking, Tel: 04187 4849784
Mobil: 0162 9184790
dagmarluebking@googlemail.com

PASTOREN

Dr. Reiner Kuhn, Ebertallee 5
22607 Hamburg, Tel.: 040 6565594
kuhn@erk-hamburg.de

Thomas Raape, Elbchaussee 5
22765 Hamburg, Tel.: 040 18161210
raape@erk-hamburg.de

Hendrik Meier, Borchertstr. 2c
22527 Hamburg, Tel. 040 24192851
meier@erk-hamburg.de

GEMEINDEBLATT

Redaktion:
Ulrike Krumm (verantwortlich),
Esther Petersen, Thomas Raape
gemeindeblatt@erk-hamburg.de

JUGENDREFERENTIN

Anne Kroll
Büro Ferdinandstraße 21
20095 Hamburg
Tel.: 040 3010404018
Mobil: 0163 3449052
kroll@erk-hamburg.de

ALTENHOF

Winterhuder Weg 98 - 106,
22085 Hamburg
Tel.: 040 2294110
Fax: 040 22941111
altenhof@erk-hamburg.de
www.altenhof.erk-hamburg.de

AMBULANTER ALTEN- UND HOSPIZPFLEGEDIENST

Winterhuder Weg 106
22085 Hamburg
Tel.: 040 22941122
Fax: 040 229411943
amb-dienst@erk-hamburg.de
www.ambulanter-pflegedienst-hamburg.de

AMBULANTER HOSPIZ- UND BESUCHSDIENST

Tel.: 040 229411611
Fax: 040 229411943
hospizdienst@erk-hamburg.de

BANKVERBINDUNG

Evangelisch-reformierte
Kirche in Hamburg
IBAN:
DE51200505501280170000
BIC: HASPDEHHXXX

VERANSTALTUNGEN UND INFOS

**THEATER MIT DER GEMEINDE
DIE HEILIGE JOHANNA DER
SCHLACHTHÖFE
VON BERTOLT BRECHT
SONNTAG, 10. JUNI, 19.30 UHR,
THALIA THEATER**

Chicago 1930: Die Viehbörse wird vom „Fleischkönig“ Mauler kontrolliert, die Fabriken sind geschlossen. Johanna Dark will den hungernden Arbeitern helfen, sie will wissen, wer an deren Elend schuld ist. Die Kälte, die Armut, den Hunger der Arbeiter – Mauler nimmt sie in Kauf, als er die Chance sieht, die anderen Fleischfabrikanten zu erpressen. Johanna kommt zur Einsicht, dass nur „Gewalt hilft, wo Gewalt herrscht“. Doch damit ist sie schon nicht mehr zu hören, sie wird übertönt von den Gesängen, die

die Kapitalisten anstimmen. Sie erklären sie darin, jetzt, da sie unwirksam ist, zur Märtyrerin, zu ihrer „heiligen Johanna der Schlachthöfe“.

Bertolt Brecht schrieb das Stück 1929 bis 1931 mitten in der Weltwirtschaftskrise. Mit klarem Blick auf einen Markt, in dem der Mensch nie im Zentrum steht, mögen wir es heute als visionären Kommentar zur Gegenwart lesen. Das Stück ist eine Inszenierung des Berliner Ensembles und wird im Rahmen des Hamburger Theater Festivals aufgeführt.

Karten sind im Büro für 29 € zu bestellen. Auf Anfrage wird ein Zuschuss gewährt. Wie gewohnt, werden wir das Stück in geselliger Runde besprechen.

Reiner Kuhn

**FUSSBALL-WM 2026: DEUTSCHLAND GEGEN CURAÇAO - PUBLIC VIEWING
SONNTAG, 14. JUNI, 19 UHR, JUGENDCAFÉ FERDINANDSTR. 21**

Erneut rollt der Ball und will ins Netz. Die Fußball-WM der Männer in Mexiko und Nordamerika startet. Schafft es die deutsche Mannschaft über die Vorrunde hinaus? Wir weihen unseren großen Bildschirm im Jugendcafé ein. Bei Snacks und Getränken wollen wir gemeinsam fiebern, jubeln, weinen und abfeiern. Jede/r ist willkommen: Nordkurve, Südkurve, Junge und Junggebliebene! Bist du dabei?

Anne Kroll und Reiner Kuhn

GETAUFT WURDE



GETRAUT WURDEN



VERSTORBEN SIND



GESPRÄCHSKREIS KIEL/NORD
DIE TEILUNG DER ÄMTER: EINE REFORMIERTE
EIGENHEIT?
SONNTAG, 14. JUNI, 16 UHR, EBERTALLEE 5

Calvin hat eine besondere Sicht auf die Struktur der Kirche. Sie unterscheidet sich maßgeblich von dem römisch-katholischen, bischöflichen Aufbau der sichtbaren Kirche. Für Calvin ist die gleichberechtigte Zusammenarbeit von Theologen und Nichttheologen, Pastoren und Diakonen, Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen ein Grundpfeiler der Gemeinde Jesu Christi. Die sogenannte Ämterteilung sehen viele als Wurzel der frühen Demokratisierung in Europa. Wir schauen genauer hin: bei Kaffee und Kuchen, bei Sonnenschein im Pfarrgarten.

Reiner Kuhn



KRIEGSVERWEIGERUNG: POESIE UND MUSIK
IN UNSERER KIRCHE
DONNERSTAG, 18. JUNI, 19.30 UHR, PALMAILLE 2

Im Rahmen der diesjährigen „altonale“ wird es auch in unserer Kirche einen besonderen Abend geben, zu dem ich Sie herzlich einlade. Unter dem Titel „Kriegsverweigerung. Poesie und Musik“ erwartet uns eine eindrucksvolle Collage aus Texten und Musik, die sich mit einer Frage auseinandersetzt, die wieder bedrückend aktuell ist: Wie kann Widerstand gegen Krieg, Nationalismus und Größenwahn aussehen – damals und heute?

Drei Hamburger Künstlerinnen und Künstler erinnern an die herausragenden Beispiele von Kriegsverweigerung und Kriegsvermeidung in Lyrik und Philosophie und spannen einen weiten Bogen durch die Geschichte: von der Antike über Immanuel Kant und seine Schrift „Zum ewigen Frieden“ bis hin zu Stimmen wie Matthias Claudius, Bertha von Suttner, Erich Kästner und Ingeborg Bachmann. Die älteste Quelle ist

EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHE IN HAMBURG

NEUE REIHE FÜR ALTE MUSIK
Ev.-ref. Kirche in Hamburg, Palmaille 2
Freitag, 19. Juni 2026, 19:30 Uhr

JOHANN SEBASTIAN Bach
DER VERSTECKTE LOBGESANG
DIE CHORÄLE IN DEN WERKEN FÜR VIOLINE SOLO
UND WERKE VON BIBER, LULLY, WECKMANN

THOMAS PIETSCH – BAROCKVIOLINE
DAGMAR LÜBKING – ORGEL, TRUHENORGEL

2400 Jahre alt. Aber auch die Fallstricke des neuzeitlichen Pazifismus werden angesichts gegenwärtiger Kriege erneut befragt, bis hin zu aktuellen Formen des künstlerischen Widerstands aus Russland und der Ukraine.

Der Musiker Jan See begleitet das vielstimmige Programm mit Liedern von Pete Seeger und Richard Thompson, mit Intermezzi nach Brecht/Weill und mit freien Improvisationen auf Concertina, Gitarre, Zink und Gong.

Mit Andrea Turban und Konrad Singer (Sprecher) Jan See (Gesang und Musik). Ein Abend, der sicher nachklingen wird.

Thomas Raape

Tickets unter WWW.ALTONALE.DE/KALENDER

und an der Abendkasse

VERANSTALTUNGEN UND INFOS

VOM VERSCHWINDEN DER SPIELRÄUME EIN GEMEINDENACHMITTAG ZUM MITDENKEN UND MITREDEN MITTWOCH, 24. JUNI, 15 UHR, FERDINANDSTRASSE 21

Manchmal beschleicht mich das Gefühl: Ich funktioniere nur noch. Termine, Erwartungen, Abläufe – vieles ist längst festgelegt. Und die eigenen Spielräume? Sie scheinen kleiner zu werden. Genau hier setzt das Buch „Zwischen Situation und Konstellation – vom Verschwinden der Spielräume“ von Hartmut Rosa an. In sehr anschaulichen und lebensnahen Beispielen beschreibt Rosa, wie sich unser Alltag verändert hat (Lego-Bausteine, Thermomix, Videoschiedsrichter...): Wir sind immer seltener wirklich Handelnde, die gestalten und entscheiden, und immer häufiger diejenigen, die vorgegebene Abläufe nur noch vollziehen. Nicht weil wir das wollen – sondern weil die „Konstellationen“, die Regeln, in denen wir leben, es kaum anders zulassen.

An diesem Gemeindegottesdienst möchte ich einige dieser Gedanken vorstellen und mit Ihnen darüber ins Gespräch kommen. Wo erleben wir selbst, dass unsere Spielräume enger werden? Und welche Möglichkeiten gibt es, Spielräume wieder zurückzuerobern? Auch theologisch sind die Thesen von Hartmut Rosa sehr interessant. Mit Zitaten aus dem Buch und Filmausschnitten werden wir uns Hartmut Rosa und seinen Thesen nähern. Herzliche Einladung zu einem Nachmittag des gemeinsamen Nachdenkens, Zuhörens und Austauschs.

Thomas Raape



DIE MENNONITEN DAMALS UND HEUTE DONNERSTAG, 18. JUNI, 17 UHR, PALMAILLE 2

Reformierte und Täuferbewegung teilen einen gemeinsamen Anfang in Zürich. Doch sehr schnell haben sie sich auseinanderentwickelt. Wie und warum ist das geschehen, und warum gab es danach in Zürich jahrhundertlang keine täuferische Präsenz mehr? Wohin sind die Täufer verschwunden, und wie sind aus den "(Wieder-)Täufern" die heutigen Mennoniten geworden? Wie sind Mennoniten nach Hamburg gelangt? Und wofür stehen sie heute?

Diesen Fragen wollen wir uns an einem Gemeindegottesdienst/-abend widmen, für den wir Martin Schmitz-Bethge, seit August 2025 Pastor der Mennonitengemeinde zu Hamburg und Altona, als Referenten gewonnen habe. Herzliche Einladung!

Reiner Kuhn

FRIEDENSETHIK KONTROVERS I ZU GAST: DR. HORST LEPS MITTWOCH, 24. JUNI, 18 UHR, FERDINANDSTRASSE 21

Der Bücherwurm setzt sich weiter mit der Friedensfrage auseinander. Wir begrüßen Dr. Horst Leps in unserer Mitte. Er ist Gemeindeglied, Politikdidaktiker und Theologe. Seine Frage kreist um um die friedensethischen Themen in der EKD-Denkschrift. Hat die Kirche ihren eigenen Standpunkt und ihre Sprache angemessen vertreten? Wir laden ein zum Vortrag und Gespräch.

Reiner Kuhn



SOMMERFEST IM ALTENHOF: SAMSTAG, 4. JULI, AB 15 UHR

Ein wunderschöner Innenhof, nette Menschen und hoffentlich sommerliches Wetter: beste Voraussetzungen für das Sommerfest im Altenhof. Auch das Programm ist sommerfestlich locker:

Eine kurze Andacht zum Beginn, dann geht's weiter mit Kaffee, Kuchen und Musik (es darf auch getanzt werden!) und am frühen Abend wird der Grill angeschmissen. Lernen Sie den Altenhof von (einer) seiner besten Seiten kennen und feiern Sie mit (Verwandte, Freunde und Bekannte sind natürlich auch herzlich willkommen).

Thomas Raape

FRIEDENSETHIK KONTROVERS II MITTWOCH, 15. JULI, 18 UHR, FERDINANDSTRASSE 21

Noch einmal ein Streitgespräch zur EKD-Friedensdenkschrift. Welche Erkenntnisse ziehen wir für die Zukunft? Sind Waffen zur Notwehr einzusetzen? Evtl. auch Atomwaffen als Abschreckung? Wie sieht es mit der Wehrhaftigkeit unseres Landes und unserer Kirchen aus? Wie positionieren wir uns zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht? Und wie ist es mit dem Pazifismus? Wir hoffen erneut auf eine offene, kontroverse Debatte. Wer diskutiert mit?

Reiner Kuhn 

KULTUR IN UNSERER NACHBARSCHAFT: DIE ALTONALE STARTET WIEDER - 12.-21. JUNI

Im Frühsommer ist es wieder soweit: Mit der altonale findet Norddeutschlands vielseitigste und lebendigste Kulturveranstaltung statt – wir machen mit. Siehe Seite 13!

Für zehn Tage steht unser Stadtteil, für alle zugänglich, im Zeichen kultureller Vielfalt. Das Festival bietet ein Programm mit mehreren hundert Einzelveranstaltungen aus den Bereichen Kunst, Theater, Film, Musik, Literatur und Jugend. Zentraler Anlaufpunkt ist das Festivalzentrum auf dem Platz der Republik, wo Besucherinnen und Besucher ein aktuelles Programm aus allen Kultursparten erwartet.

WAS MACHT DIE KUNST: MARIA LASSNIG UND EDVARD MUNCH DIENSTAG, 21. JULI, 16 UHR, KUNSTHALLE

Erstmals werden Maria Lassnig (1919–2014) und Edvard Munch (1863–1944) in einer großen Doppelschau gemeinsam gezeigt. Auf den ersten Blick trennt die österreichische Künstlerin und den norwegischen Maler mehr als ein halbes Jahrhundert. Und doch gibt es zwischen ihren Werken und Biografien erstaunliche Parallelen.

Beide verbindet ein einzigartiger Umgang mit Farbe, als gestalterisches Mittel und als starkes Ausdruckselement für das Innere: für Emotionen wie Trauer, Liebe, Einsamkeit, Angst, Freude oder Schmerz. Wir werden durch die Ausstellung geführt. Ein Tagesticket muss jede/r selbst an der Kasse erwerben. Auf Anfrage wird ein Zuschuss gewährt. Ich bitte um Anmeldung im Büro.

Reiner Kuhn

Darüber hinaus laden bewährte Formate zum Besuch ein:

- der große altonale Flohmarkt rund um den Park
- der Kunstmarkt auf der Christianswiese
- die Infomeile „Buntes Altona“
- Straßenkunst-Festival STAMP

Am Wochenende vom 19. bis 21. Juni bildet STAMP einen weiteren Höhepunkt. Das internationale Festival der Straßenkünste macht die Straßen und Plätze Altonas zur Freiluftbühne und macht urbane Kunst und Theater unter freiem Himmel erlebbar.

Wir sehen uns bei der altonale!

Thomas Raape

ICH LADE SIE EIN ZUR GEMEINDEVERSAMMLUNG

Sie sollten sich jetzt schon mal am Sonntag, 5. Juli 2026 den Vormittag reservieren. Mit dem Gottesdienst um 11 Uhr lade ich Sie wieder zu unserer Gemeindeversammlung ein. Wichtige Weichenstellungen für die Zukunft unserer Gemeinde werden vorbereitet und müssen in der nächsten Zeit entschieden werden. In dem vergangenen halben Jahr hat es deutliche Entwicklungsschritte bei mehreren Projekten in unserer Gemeinde gegeben. Mein Anliegen ist es, dass wir von den endlosen Diskussionen der Vergangenheit ohne sichtbare Fortschritte jetzt ins Handeln kommen.

Die Vorbereitungen bis zur Entscheidungsreife der anstehenden Projekte liefen leider nicht immer ohne Schmerzen oder Enttäuschung ab. Nach guter alter reformierter Tradition entscheidet aber nicht eine einzelne Person oder ein Gremium, z.B. der Kirchenrat, über die Zukunft der Gemeinde. Wo es notwendig oder sinnvoll ist, eine Entscheidung auf breiter Basis zu treffen, wird der Kirchenrat Sie fragen, so wie wir das auch schon in der Vergangenheit gemacht haben, um eine breite Akzeptanz der getroffenen Entscheidungen zu erhalten, denn das WIR und damit die ganze Gemeinde sind unsere Kirche.

Nach Rücktritten im Kirchenrat muss das Konsistorium zwei neue Mitglieder für den

Kirchenrat berufen, die wir Ihnen gerne auf dieser Gemeindeversammlung vorstellen wollen.

Besonders die Jugendarbeit gewinnt für die Zukunft unserer Gemeinde immer mehr an Bedeutung. Schon während des Familiengottesdienstes werden neue A-Teamer eingeführt. Jugendliche und junge Erwachsene sollen mitberaten und mitdiskutieren, wenn es um ihre Gemeinde geht. Deswegen stellen wir den Bericht des Jugendausschusses an den Beginn der Tagesordnung.

Meine Zeit als Präses dieses Kirchenrates ist absehbar. Ich möchte jedoch meinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern ein geordnetes Haus für die nächsten Schritte zur Zukunft unserer Kirche hinterlassen. Damit der Kirchenrat oder gegebenenfalls WIR als Gemeinde später entscheiden können, brauchen WIR Informationen nach bestem Wissen und Gewissen. Die wollen wir als Kirchenrat auf dieser Gemeindeversammlung am Sonntag, 5. Juli 2026 geben. Die ganze Tagesordnung finden Sie auf dieser Seite. Sollten wir Ant-

Einladung zur Gemeindeversammlung Sonntag, 5. Juli 2026

Gemeindezentrum Ferdinandstraße 21

Tagesordnung:

11:00 Uhr Gottesdienst

- Bericht des Präses
- Vorstellung neuer Mitglieder des Kirchenrates
- Bericht aus dem Jugendausschuss
- Jahresabschluss 2025
- Bericht aus der Stiftung Altenhof
- Bericht über die Palmaille
- Bericht aus dem Musikausschuss
- Fragen an den Kirchenrat



Henner Kutzt, Präses des Kirchenrates

worten schuldig bleiben, wollen wir diese nachreichen.

Ich freue mich, wenn ich Sie auf der Gemeindeversammlung begrüßen kann.

Henner G. Kutzt
Präses des Kirchenrates

KARLA SCHEFTER

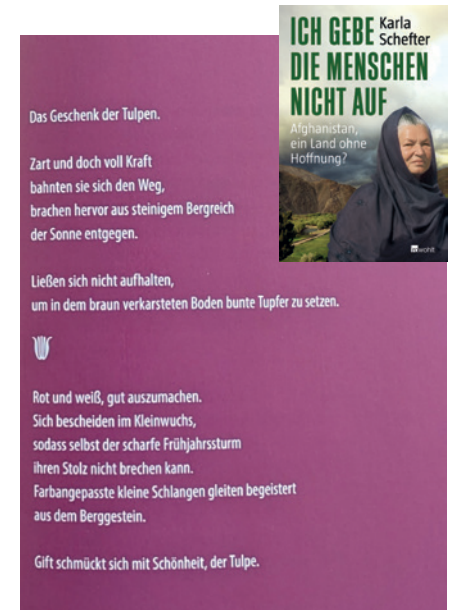
ZUM TOD VON KARLA SCHEFTER / HOSPITAL CHAK-E-WARDAK

Am 3. März starb Karla Schefter im Alter von 83 Jahren. Ihr Lebenswerk ist unverbrüchlich mit dem Aufbau und dem hohen Ansehen des Hospitals Chak-e-Wardak in Afghanistan verbunden. Seit 2004 unterstützen wir dieses Krankenhaus als diakonisches Projekt unserer Gemeinde sowohl in der Kollekte als auch in der Weihnachtsbitte. Chak-e-Wardak ist ein Bollwerk der Menschlichkeit in einem Land, das durch Bürgerkrieg und Taliban stets am Rande des Abgrunds steht. Es ist Karla Schefter zu verdanken, dass dieses Hospital alle politischen Wirren der letzten Jahrzehnte überstanden hat.

Bis 1989 war Karla Schefter leitende OP-Schwester in den Städtischen Kliniken in Dortmund. Dann ging sie nach Afghanistan und hat unter dramatischen Umständen ein Krankenhaus aufgebaut. Dieses bietet kostenlose Versorgung für die afghanische Bevölkerung, vor allem für Frauen und Kinder. Seit 1992 hat sie es geleitet.

Sie hat vier Regimewechseln im Land die Stirn geboten, den Bürgerkrieg, die erste aggressive Taliban-Zeit, die ersten demokratischen Wahlen 2001 und die enttäuschende Rückkehr der Taliban und die andauernde Verschlechterung seitdem hat sie durchgehalten. Karla Schefter hat menschliches Elend, aber auch Freude und Hoffnung miter-

lebt und sich mit Stammesführern, Dorfältesten und radikalen Taliban auseinandersetzen müssen. Stets ging es um den Erhalt der medizinischen Versorgung für die Ärmsten der Armen, vor allem der Frauen und Kinder. Bis 2020 lebte sie jährlich 9 Monate in Chak, managte das Krankenhaus und sammelte in den anderen 3 Monaten Spenden in Deutschland. So durften auch wir Karla Schefter zweimal direkt in unserer Gemeinde willkommen heißen, wobei sie uns mit Bildern und Berichten über medizinische Fortschritte auf dem Laufenden hielt. In ihren Büchern „Weil es um die Menschen geht“ und „Ich gebe die Menschen nicht auf“ schildert sie etliche lebensbedrohliche Konfrontationen, denen sie sich im Umgang mit den Taliban stellen musste. Ihr unermüdlicher und schonungsloser Einsatz für den Weiterbestand des Krankenhauses wurde international ausgezeichnet. Politische Neutralität, Unabhängigkeit und Gerechtigkeit gegenüber allen waren dabei stets ihr oberstes Prinzip. Diese Haltung, so betonte sie immer wieder, hat die Existenz des Krankenhauses auch in den schwierigsten Zeiten bewahren können. Der Betrieb musste zu keiner Zeit eingestellt werden, das Krankenhaus blieb ein Ort des Friedens. Karla Schefter erhielt das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, den Bambi und den Malalai-Orden, die höchsten afghanischen Auszeichnung für Frauen. Schon lange hat der Verein „Komitee zur Förderung medizinischer und humanitärer Hilfe in Afghanistan e.V.“ die laufenden Geschäfte in Chak-e-Wardak im Sinne von Karla Schefter übernommen. Leider muss das Recht auf Schul- und Berufsausbildung von Mädchen



und Frauen für das Krankenhaus immer neu gegen die Taliban erfochten werden. Vor anderthalb Jahren begrüßten wir Stefanie Hottarek vom Vorstand, um mit uns und den Konfirmandengruppen einen Workshop und thematischen Gottesdienst zu organisieren. Gerne nimmt der Verein auch private Spenden über unser Kirchenkonto entgegen. Wir würdigen Karla Schefter, ihren beeindruckenden Lebensweg und ihren Mut im Kampf für die medizinische Versorgung in Afghanistan. Ihre Liebe zu den Menschen und dem Land Afghanistan drückt sie poetisch im hier zitierten Gedicht „Abschied von Kabul“ aus.

Reiner Kuhn

ABSCHIED

VON JOACHIM LIß-WALTHER

Als sich eine große Schar von Freunden, Wegbegleiter:innen und Familienangehörigen am 18. März zur Trauerfeier für Pastor Joachim Liß-Walther im Schleswiger Dom einfand, stellte Landesbischof a. D. Gerhard Ulrich die Abschiedsrede unter die Jahreslosung „Siehe, ich mache alles neu!“. Und dieses biblische Wort passte auch für die lutherisch-reformierte Verbindung – und spätere Freundschaft – zwischen Joachim und mir. Denn er lud die winzige reformierte Kieler Gottesdienstgemeinde ab 2003 zu sich in die Ansgar-Kirche/Holtenauer Straße ein und bot ihr Unterschlupf und Gastfreundschaft. Die verstreuten Reformierten in und um Kiel fanden in dem schlichten, neugotischen Gotteshaus eine neue Bleibe.

Aus der Not wurde schnell eine Tugend. Mindestens zweimal im Jahr planten Joachim und ich einen gemeinsamen Gottesdienst und entwickelten mit der Zeit ein besonderes Format: Dialogpredigten. Zur Vorbereitung trafen wir uns im Pastorat Ebertallee oder bei ihm zu Hause in Kiel, ab 2008 in Schleswig. Joachim und seine Frau Dorothea Walther waren großzügige und warmerzige Gastgeber, nicht selten saßen wir zu dritt und diskutierten die aktuelle Weltlage und die kirchlichen Herausforderungen.

Joachim Liß-Walther brillierte durch sein Wissen, seine Klugheit und eine unerschöpfliche Kenntnis jedweder Literatur. In seiner Theologie hatte er ein weites Herz und eine



neugierige Offenheit für reformierte Themen. Nach jedem Besuch verabschiedete ich mich dankbar und reich beschenkt. Jeweils nur ein dürres Gerüst von möglichen Gedankenfäden nahmen wir ins dialogische Predigtgeschehen mit und ließen dann die Wortbeiträge laufen: So ging es diskursiv um Barmen, die 10 Weisungen, Karl Barth, Hiob, Zwingli – um nur einige Themen zu nennen – jeweils reflektiert am biblischen Fundus. Im Prozess des Diskutierens herrschte eine Einvernehmlichkeit trotz mancher lutherisch-reformierter Differenzen. Unser Predigtgespräch war von gegenseitigem Respekt und Vertrauen erfüllt. Für mich waren diese Begegnungen Sternstunden der Theologie und der gelebten Ökumene, für die kleine reformierte Gemeinde in und um Kiel ein Rettungsanker in der Diaspora.

Joachim hatte Erziehungswissenschaften, Theologie und Philosophie studiert. Er war als Bildungsreferent, Gemeindepastor in Kiel und Studienleiter an der Akademie Sankelmark tätig. Seine theologische Existenz hatte einen

Schwerpunkt: das christlich-jüdische Gespräch voranzutreiben. Als Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Schleswig-Holstein veröffentlichte er etliche Sammelbände mit einschlägigen Monographien zur jüdischen Geschichte und Theologie – gegen das Vergessen, gegen jeden neuen aufkeimenden Antisemitismus. In der Palmaille ist er uns auch als Pianist begegnet: mit musikalischen Matineen „Mozartlichkeit“ 2019 zum Barth-Jubiläum, „Biblische Bilder“ zur Einweihung der Reinicke-Gedenktafel an der Palmaille 2022, „Ruth und Boas“ zum Jubiläum von Reinicke im Oktober 2024 und noch im November 2024 durch „Jüdische Komponisten“ im Rahmen der Ausstellung „Es lebe die Freiheit – Widerstand der Jugend 1933-45“.

Im Januar 2026 wurde Joachim Liß-Walther mit dem Bundesverdienstkreuz für sein Engagement im christlich-jüdischen Miteinander ausgezeichnet. Ministerpräsident Daniel Günther überreichte die Auszeichnung im Namen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Zu dem Zeitpunkt war Joachim schon schwer erkrankt.

Joachim war ein Vermittler zwischen den Religionen und Konfessionen. Mit seinem Tod verstummt eine wichtige Stimme für den interreligiösen Dialog. Wir werden ihn schmerzhaft vermissen: als lutherischen Pastor mit Herz für die reformierte Theologie, als leidenschaftlichen und klugen Brückenbauer, als treuen Wegbegleiter und Freund.

Reiner Kuhn

BUCHTIPPS

CARMEN KORN IN DEN SCHERBEN DAS LICHT ROMAN

Für alle Hamburger, die das Kriegsende 1945 unmittelbar erlebt haben, ist dieses Buch besonders zu empfehlen.

Im Zentrum der Erzählung steht die alternde Schauspielerin Friede Wahrlich, die in einem Haus lebt, das von den Bombenangriffen nur teilweise getroffen wurde und daher noch bewohnbar ist. Sie lebt allein, leidet wohl auch unter Einsamkeit und öffnet daher ihre Tür für gestrandete Menschen, die entweder ausgebombt oder evakuiert wurden. An ihrem Küchentisch treffen sich diese sehr unterschiedlichen Menschen zu einer Tasse Kaffee (vom Schwarzmarkt), und es entsteht eine Gemeinschaft, die sich gegenseitig Halt gibt. Im Keller des Hauses treffen auch Gert und Gisela aufeinander. Zwei junge Menschen, die ihre Familien im Krieg verloren haben und in diesem harten Nachkriegswinter nach Hoffnung suchen.

Erstaunlich ist, wie aus dem Nichts und trotz zerbombter Häuser das kulturelle Leben in Hamburg wieder erwacht. Es wird Theater gespielt auf zerschossenen Bühnen, und die Menschen strömen herbei, ausgehungert nach Kultur seit fünf Jahren Krieg.

Unter diesen Vorzeichen findet auch die Uraufführung von Wolfgang Borcherts Theaterstück „Draußen vor der Tür“ im Theater an der Hartungstraße statt, unter der Regie von Ida



Ehre. Gert und Gisela suchen nach ihren Familien und Friede Wahrlich nach ehemaligen Kollegen und Freunden. Mit der Währungsreform 1948 beginnt

es mit dem Land wieder aufwärts zu gehen, die beiden Jugendlichen – beide ohne Schulabschluss – finden Jobs über Beziehungen und beginnen langsam ein geregelteres Leben zu führen.

Carmen Korn erzählt ein Stück Hamburger Geschichte, das jeden fesselt, der es erlebt hat, das aber auch die jüngere Generation kennen sollte. Kein Geschichtsbuch schildert es anschaulicher!

Lore Wachsmuth

NAVID KERMANI WENN SICH UNSERE HERZEN GLEICH ÖFFNEN

Diese Buchempfehlung hat eine Vorgeschichte. Am Tag der Zeitumstellung Ende März 2026 bringe ich das Kunststück fertig, eine Stunde zu früh (!) in der Ferdinandstraße anzukommen. Vor der Kirchentür treffe ich auf Christine Malbranc, die ebenfalls zu früh dran ist, aber aus anderem Grund. Ich erzähle ihr von meinem Irrtum, sie sieht mich freundlich

an, zieht ein Buch aus der Tasche und überreicht es mir mit den Worten: „Hier, macht nichts, hast du was zum Lesen!“

Das Buch ist von Navid Kermani, sein Titel „Wenn sich unsere Herzen gleich öffnen“; ein Buch über Politik und Liebe. Noch im Foyer der Kirche habe ich das erste Kapitel gelesen, ein Brief an die Tochter des Autors zu deren 18. Geburtstag. Von der ersten Zeile an war ich so gefangen, dass ich die Chorprobe im Hintergrund kaum wahrnahm. Zu Hause angekommen, las ich sofort weiter und wurde immer begeisterter. Jedes einzelne Kapitel ein kleines Juwel! In sechs großen, literarisch mitreißenden Reden sowie einem Brief an seine Tochter verbindet Navid Kermani eigene Erlebnisse mit historischen Zeitläufen und dem Umbruch, der aktuell in der Welt geschieht.

Vor Beginn des Gottesdienstes sagte ich Christine, wie begeistert ich von diesem Buch bin. Daraufhin schenkte sie es mir, einfach so; Geld wollte sie nicht. Den Gegenwert des Buches habe ich dann in die Kollekte für die Ukraine gegeben – sicher in Kermanis Sinn.

Lore Wachsmuth



BERLINER KONFIS

ZU BESUCH IN HAMBURG

Henner Kuhtz hatte bei der Einführung von Pastorin Rens Dijkman-Kuhn in der evangelischen Martha-Gemeinde in Berlin die Idee ins Rollen gebracht, ein Treffen zwischen Jugendlichen der beiden Gemeinden zu organisieren.

Im April war es jetzt so weit: Zehn Konfirmand:innen aus Kreuzberg waren in Begleitung von Rens Dijkman-Kuhn und Yvonne Bellin ein Wochenende lang zu Besuch bei uns in der Ferdinandstraße.



Nachdem sie am Sonnabendvormittag Hamburg erkundet hatten, trafen sie nachmittags dann mit unseren Konfirmand:innen zusammen. Sofort war da ein tolles Miteinander und schnell arbeiteten drei aus beiden Gemeinden gemischte Gruppen zusammen. Inhaltlich ging es um „Kirche“ und die Ideen und Wünsche der Konfis für ihre Kirche. In drei Kirchengebäuden aus Lego-Steinen setzten die Jugendlichen ihre Vorstellungen einer idealen Kirche um und präsentierten diese am Sonntag dann auch im Gottesdienst. Wer sie noch anschauen möchte, hat dazu in der Glasvitrine im Foyer die Möglichkeit.



Fotos: „privat

Am Samstagabend gab es Pizza für alle, und im Anschluss kam auch die Karaoke-Anlage noch zum Einsatz. Am Ende des Wochenendes waren sich alle einig: Das war eine tolle Aktion! Und die Gegeneinladung in die Martha-Gemeinde wurde auch schon ausgesprochen. Jetzt müssen wir also einen Termin für die Fahrt nach Berlin finden...

Hendrik Meier

KINDERFREIZEIT AUF AMRUM

In der zweiten Woche der Hamburger Herbstferien bieten wir wieder eine Kinderfreizeit auf Amrum an. Vom 25. bis 30. Oktober geht es ins Haus Amrum. Alle Kinder von sechs bis zwölf Jahren sind herzlich eingeladen!

Anne Kroll, Hendrik Meier und ein Team von Ehrenamtlichen organisieren wieder ein buntes Programm auf der Insel. Wir freuen uns auf euch!

Die Anmeldung erfolgt über campflow:



DAS GELBE VOM EI...

**... WAR NICHT NUR DAS
MOTTO, SONDERN FÜR MICH
AUCH DER GESAMTE OSTER-
SONNTAG IN DER FERDI-
NANDSTRASSE.**

Es begann mit einem wunderschönen Osterfrühstück, dessen Buffet reich bestückt war mit mitgebrachten und selbstgemachten Köstlichkeiten der Gemeindemitglieder. An dieser Stelle einen herzlichen Dank allen Gebern!



Fotos: privat



Dazu zog noch ein herrlicher Waffelduft durch die Kirchenluft, denn unsere Jugendlichen hatten die Eisen heiß, während die Kinder eifrig Ostertüten gestalteten und Bilder malten. für eure Hilfe ebenfalls herzlichen Dank!

Auch eine Ostereiersuche mit fetter Beute durfte natürlich nicht fehlen, und nach diesem fröhlichen Auftakt ging es um 11:00 Uhr weiter mit dem Gottesdienst.

Hier näherten wir uns auf verschiedene Arten und mit allen Sinnen der Frage, wo und wie wir dem Auferstandenen be-

gegenen können. Ausgangspunkt waren vier biblische Geschichten, in denen Jesus seinen Freunden erscheint und sie ihn zunächst nicht erkennen. Erkennen wir ihn, wenn er uns erscheint? Hören wir, wenn er uns beim Namen ruft und meint? Spüren wir, wenn er uns berührt?

In vier Gruppen trauten wir uns, auf die Suche zu gehen. Ich fand es berührend und beeindruckend, wie sich Alt und Jung auf diese ganz persönliche Erfahrung einließen und wie viel für jeden zu finden war in dieser kurzen Zeit.

Öffnen wir auch weiterhin alle Sinne, um zu entdecken, wo sich Begegnungen mit dem Lebendigen verstecken!

Anne Kroll

KINDERFERIENPROGRAMM

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Zum Ende der Ferien vom 12.03. bis 15.03. haben wir für die Kinder noch einmal ein kleines, aber abwechslungsreiches Ausflugsprogramm organisiert. Vier Tage lang konnten wir gemeinsam viel entdecken, lachen und schöne Erinnerungen sammeln.

Am Donnerstag (12.03.) starteten wir mit einer kleinen Gruppe ins Tropenaquarium Hagenbeck. Zwischen bunten Fischen, beeindruckenden Reptilien und exotischen Pflanzen gab es für die Kinder jede Menge zu entdecken. Besonders die großen Aquarien und die ungewöhnlichen Tiere sorgten für staunende Gesichter.

Am Freitag (13.03.) ging es weiter ins Miniatur Wunderland. Dort konnten wir unzählige detailreiche Landschaften, Züge und Städte bestaunen. Die Kinder waren begeistert von den vielen kleinen Szenen, die überall zu entdecken waren. Es gab ständig etwas Neues zu sehen – ein echtes Highlight des Ausflugsprogramms.

Für Samstag (14.03.) war ursprünglich ein Besuch im Wildpark Schwarze Berge geplant. Aufgrund des schlechten Wetters haben wir unser Programm jedoch spontan geändert und sind gemeinsam ins Kino gegangen. Dort haben wir den Film Die drei ??? und die Toteninsel geschaut – natürlich mit Popcorn und guter Stimmung.

Den Abschluss bildete am Sonntag (15.03.) unser gemeinsamer Schlittschuh-Ausflug. Bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr konnten wir zusammen über das Eis gleiten. Ob Anfänger oder geübte Läufer – alle hatten viel Spaß und konnten ohne Verletzungen nach Hause fahren.

Mit einer Menge gesammelter Eindrücke und vielen spaßigen Erinnerungen blicken wir nun auf die kommenden Ausflüge und Freizeiten.

Als Nächstes steht die Kinderfreizeit mit Reiner vom 13.05. bis 17.05.2026 an. Wer sich noch nicht angemeldet hat, darf das gerne noch nachholen – wir freuen uns auf viele bekannte und neue Gesichter!

Liebe Grüße,
euer Hendrik,
eure Anne und Cécile





WAS LÄUFT VON JUNI BIS AUGUST 2026 FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE

DATUM	UHRZEIT	AKTION	ORT
Do. 04.06.	18:00 Uhr	JUNA	Ferdi 21
Sa. 06.06.	11:00 - 14:00 Uhr 14:00 - 18:00 Uhr	A-Team 10 Schulung Konfirmanden Unterricht	Ferdi 21
So.14.06.	19: 00 Uhr	WM - Public Viewing Deutschland Spiel	Ferdi 21
Sa. 04.07.	11:00 - 14:00 Uhr	Stellprobe A-Team 10	Ferdi 21
So. 05.07.	11:00 Uhr	Fam.Go.Di., Einführung A-Team, Gemeindeversammlung	Ferdi 21
Do. 09.07.	18:00 Uhr	JUNA	Ferdi 21
HH - SOMMERFERIEN 09.07. BIS 19.08. 2026			
Do. 13.07.bis Fr. 24.07.		Sommer-Jugendreise nach Florenz (ab 16 Jahre)	
Mo. 03.08. bis Mi. 12.08.		Sommer-Jugendfreizeit in Ratze (ab 13 Jahre) (Anmeldung für Ratzeburg noch möglich bis 01.07.2026 unter kroll@erk-hamburg.de)	

KONFI-JAHRGANG 2026-2028

Nach den Sommerferien starten wir mit dem neuen Konfirmand:innen-Jahrgang (2026-2028). Los geht es im September, wir treffen uns dann etwa einmal

im Monat samstags von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr. Hinzu kommen Freizeiten in Bäk und auf Amrum. Alle Jugendlichen, die im Jahr 2026 zwölf Jahre alt sind oder werden, laden wir herzlich ein, dabei zu sein! Anmeldungen sind über campflow möglich Wer noch Fragen hat, kann sich auch gerne bei Pastor Hendrik Meier (Tel. 040 24192851, mobil 01512 9501281, meier@erk-hamburg.de) melden.



DER HIMMEL TAT SICH AUF

NACH MATTHÄUS 3 UND JOHANNES 1

Im Chaos zu Herodes' Zeit
ermahnt Johannes jedermann:
„Tut Buße, denn es ist so weit,
das Gottesreich, bald bricht es an!“
Er tut das Herz der Menschen auf
und tauft sie dann am Jordanlauf.

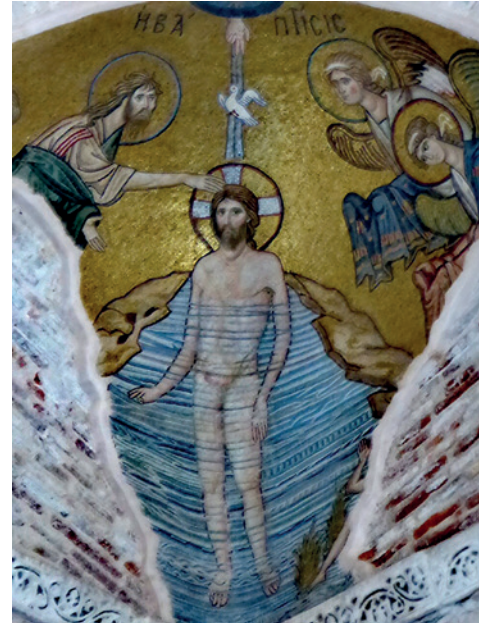
Auch Jesus geht zum Jordan hin,
vielleicht nach langer Überlegung:
Johannes predigt klar und kühn,
gewiss bringt Gott ihn in Bewegung.
Und Jesus hofft, dass er ihm zeigt,
wohin sein Lebensweg sich neigt.

So ist's. Der Täufer kann sofort
im Fremden Gottes Heiland sehen.
Doch tauft **er ihn** (auf Jesu Wort):
So ist der Plan, so muss es gehen.
In ihm ist Gottes Lamm zu finden,
es trägt die Welt mit ihren Sünden.

Die allerletzte Klarheit schafft
die Taube, die vom Himmel kam.
Aus Gottes Geist und Gottes Kraft
spricht eine Stimme wundersam
und laut: „Er ist mein lieber Sohn!“
(Vor aller Zeit war er es schon.)

Der Zimmermann aus Nazareth
hat die Berufung früh gespürt,
doch wusste Jesus nicht komplett,
wohin ihn Gottes Auftrag führt.
Dem Täufer blieb er zugewandt,
bei dem er endlich Klarheit fand.

Ulrike Krumm



Kloster Daphni, Die Taufe Jesu, 11. Jh.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch-reformierte Kirche in Hamburg,
Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg
Redaktion: Ulrike Krumm (verantwortlich),
Esther Petersen, Thomas Raape

E-Mail: gemeindeblatt@erk-hamburg.de
Layout: www.artfishing.de
Herstellung: Druckerei Wulf, Hamburg
Papier: Circle Volume White, IGEPA